

Das Lied von der Glocke.

Ausg. A. Für gemischten Chor.

Einleitung.
Moderato.

5 *ff* *p* *>*

Vi-vos vo-co, mor-tu-os plango,

ff> *2 pp* *8* *1*

ful-gura fran-go, ful-gura fran-go.

Declamation bis: (Fliesse nach der rechten Weise.)

Andante.

2 *p* *3* *3*

Was in des Dammes tie-fer Gru-be die Hand mit Feu-ers

mf *3* *f*

Hül-fe baut, hoch auf des Tur-mes Glok-ken-stu-be, da

wird es von uns zeu-gen laut. Noch dau-ern wird's in spä-ten

p

Ta-gen und rüh-ren vie-ler Menschen Ohr und

pp

wird mit dem Be-trüb-ten kla-gen und stimmen zu der An-dacht

Più lento.

p

Chor. Was un-ten tief dem Er-den-soh-ne das

f *>*

wechselnde Verhäng-niss bringt, das schlägt an die metall'-ne

4

Kro-ne, die es er-bau-lich wei-ter klingt.

Declamation bis: (Rein und voll die Stimme schalle.)

Allegretto.

Sopran.

Denn mit der Freude Fei-er-klän-ge be-grüsst sie das ge-
 lieb-te Kind, auf sei-nes Lebens-erstem Gange, den es in
 Schlafes Arm be-ginnt, ihm ru-hen noch im Zei-ten-scho-sse die
 schwarzen und die heitern Lo-se, der Mut-ter-lie-be zar-te
 Sor-gen be-wa-chen seinen goldnen Mor-gen.

Sopran od. Tenor- Solo u. Declamation bis: (Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus.)

Andante quasi Adagio.

Und drin nen waltet die züchti ge Hausfrau, die Mutter der
 Kin-der, und herrschet weise im häus-li-chen
 Krei-se, und leh-ret die Mäd-chen und weh-ret den
 Kna-ben und re-get ohn' En-de die flei-ssi-gen
 Hän-de und mehrt den Ge-winn, mit ord-nen-dem Sinn, und
 fül-let mit Schätzen den duftenden Laden, und dreht um die schnurrende
 Spin-del den Fa-den und sam-melt im rein-lich-ge-glät-te-ten
 Schrein die schimmernde Wol-ke, den schneeigten Lein und fü-get zum

Sopran.

3

pp *ritenuto*

Gu - ten den Glanz und den Schim - mer, und ru - het
 nimmer, und ru - het nim - mer.

Declamation bis: (Steht mir des Hauses Pracht.)

Molto moderato.

f *p* *pp*

Doch mit des Ge - schickes Mächten, ist kein ew'ger Bund zu flechten,
 und das Unglück schreitet schnell, und das Unglück schreitet schnell.

Declamation bis: (Das Gebild der Menschenhand.)

Allegro non troppo.

f *ff* *mf* *f* *ff* *mf* *f* *ff*

Aus der Wol - ke quillt der Se - gen, strömt der Re - gen,
 aus der Wol - ke oh - ne Wahl, zuckt der Strahl. Hört ihr's
 wimmern hoch vom Turm? Das ist Sturm. Roth wie Blut
 ist — der Himmel, das ist nicht des Ta - ges Glut! Welch Ge -
 tümmel Strassen auf! Dampf wallt auf! Fla - kernd steigt die
 Feu - er - säu - le, durch der Strasse lan - ge Zei - le wächst es fort mit
 Win - des - ei - le. Ko - chend wie aus O - fen's Rachen glüh'n die
 Lüf - te, Balken kra - chen, Pfosten stür - zen, Fenster klir - ren, Kinder
 jammern, Mütter ir - ren, Tiere wimmern un - ter Trüm - mern,

Vivace non troppo. Sopran.

al-les rennet, ret-tet, flüchtet, Taghell ist die Nacht gelichtet,
 durch der Hände lan-ge Ket-te um die Wet-te fliegt der Ei-mer,
 hoch im Bo-gen Spritzen quel-len Wasser - wo - gen.
 Heulend kommt der Sturm ge - flo - gen, der da Flammen
Molto meno mosso.
 brausend sucht, prasselnd in die dürre Frucht fällt sie, in des Speichers
 Räu-me, und der Sparren dür-re Bäume, und als wollte sie im
 We-hen mit sich fort der Er-de Wucht rei-ssen in gewalt'-ger
 Flucht, wächst sie in des Himmels Höhen Rie-sengross! Rie-sen-
 gross! Hoffnungslos weicht der Mensch der Götterstärke
 müssig sieht er seine Wer-ke und bewundernd unter-geh'n.

Alt od. Baryton- Solo und Declamation bis: (Hat uns Unheil schon getroffen.)

Andante. p
 1 Dem dunklen Schoss der heil'gen Er-de vertrauen wir der
 Hän-de Tat, vertraut der Sä-mann sei-ne Saat und hofft, dass
 sie entkeimen wer-de, zum Se-gen, nach des Himmels Rat.

Noch köst-lichen Sa-men-ber-gen wir trauernd in der Er-de
 Schoss, und hof-fen, dass er aus den Sär-gen er-blü-hen soll zu
Adagio.
 schönem Los. Von dem Dome, schwer und bang, tönt die Glocke
 Grabgesang. Ernst beglei-ten ih-re Trauer-schläge ei-nen
Più mosso.
 Wandrer auf dem letzten We-ge. Ach! die Gattin ist's
 die teu-re, ach! es ist die treue Mutter, die der schwarze Fürst der
animato
 Schatten Weg führt aus dem Arm des Gat-ten, aus der zarten Kinder
 Schar, die sie blü-hend ihm ge-bar, die sie an der treu-en
 Brust wachsen sah mit Mut-ter-lust. Ach! des Hau-ses zar-te
p *riten.* *p* *Adagio.*
 Ban-de sind ge-löst auf im-mer-dar, 1 denn sie wohnt im
 Schattenlan-de die des Hauses Mut-ter war, *p* denn es fehlt ihr
 treu-es Wal-ten, ih-re Sor-ge wacht nicht mehr; *p* an ver-waister
pp 2
 Städ-te schalten wird die Fremde, lie-be-leer.

Declamation bis: (Denn das Auge des Gesetzes wacht.)

Maestoso ma con moto. Sopran.

1 *ff* > Heil' - ge Ordnung se - gensreiche Him - mels - tochter,
 die das Gleiche frei und leicht und freu - dig bin - det, die der
 Städ - te Bau ge - gründet, die her - ein von den Ge - fil - den
 rief den un - ge - sell' - gen Wil - den, ein - trat in der Menschen
 Hüt - ten, sie gewöhnt zu sanft - en Sit - ten und dasteuerte der
 Ban - de wob, den Trieb zum Va - ter - lan - de!

Declamation bis: (Ehret uns der Hände Fleiss.)

Molto Andante con espressione.

1 *p* > Hol - der Friede, sü - sse Eintracht, weilet, weilet freundlich
 ü - ber dieser Stadt. Mö - ge nie der Tag erscheinen, wo des rauhen
 Krieges Horden dieses stil - le Tal durch - to - ben, wo der Himmel
 den des A - bends sanfte rö - te lieb - lich malt. Von der Dörfer,
 von der Städte wil - dem Brande schrecklich strahlt!

Declamation bis: (Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn.)

Allegro moderato.

1 *ff* > Weh', wenn sich in dem Schoss der Städ - te der Feu - er -

zunder still ge - häuft das Volk zer - reissend sei - ne Ket - te, zur
 Ei - genhül - fe schrecklich, schrecklich greift! Da zerret an der Glocke
 Strängen der Aufruhr, dass sie heulend schallt und nur geweiht zu
 Friedensklängen, die Losung anstimmt zur Ge - walt. — Freiheit und
 Gleichheit hört man schallen, der ruh - ge Bür - ger greift zur Wehr,
 die Strassen füllen sich, die Hallen, und Würgerbanden ziehn um
 her. Da werden Wei - ber zu Hy - ä - nen und trei - ben mit ent -
 set - zen Scherz noch zuckend, mit des Panthers Zäh - nen zerreißen
 sie des Feindes Herz. Nichts Hei - li - ges ist mehr, es lö - sen
 sich al - le Bande frommer Scheu, der Gu - te räumt den Platz dem
 Bösen und al - le Las - ter wal - ten frei. Ge - fähr - lich ist's, den
 Leu zu wecken, verderblich ist des Tigers Zahn, je - doch der
 schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in sei - nen Wahn.

Sopran.

molto ritenuto

Woh' de-nen, die den E-wig-blin-den des Lich-tes
 Him-melsfackel leih'n! Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur
 zünden und äschert Städt und Län-der ein!

Declamation bis: (Loben den erfahr'nen Bildner)

Molto moderato.

1 Herein! Herein! Ge-sellen al-le, schliesst den Reigen,
 dass wir die Glocke tau-fend wei-hen: Con-cor-di-
 a soll ihr Na-me sein. Zur Eintracht, zu her-zin-ni-gem Ver-
 ei-ne ver-samm-le sie die lie-ben-de Ge-me-i-ne.

Declamation bis: (Dass alles Irdische verhallt.) dann **Melodram** während den Worten: (Jetzo mit der Kraft des Stranges wiegt die Glock' mir aus der Gruft, dass sie in das Reich des Klanges steige, in die Himmelsluft.)

Melodram.

Moderato. *sempre moderato*

5 Ziehet, ziehet, hebt! Ziehet, ziehet, hebt!
ritardando *Andante con moto.*
 Sie bewegt sich, schwebt! Freude die-ser Stadt be-deu-te,
 Freude die-ser Stadt be-deu-te, Frie-de sei ihr erst Ge-
 läu-te, Frie-de sei ihr erst Ge-läu-te. 6